

PH Weingarten

Abschlussbericht Sprach-Sommercamp (SSC) 2017

27.07. – 11.08.2017

Theresa Wirth
Pädagogische Hochschule Weingarten
Kirchplatz 2
88250 Weingarten
wirth@ph-weingarten.de

Vorbemerkung

Bereits zum 10. Mal in Folge (jedoch erstmalig mit insgesamt 41 Förderplätzen) fand zu Beginn der Sommerferien vom 27.07. bis 11.08.2017 das außerschulische Sprachförderprojekt „Sprach-Sommercamp“ (im Folgenden: „SSC“) an der Weststadtschule in Ravensburg statt. Das SSC richtet sich an Grundschul Kinder der 1. und 2. Klassenstufe mit migrationsbedingten Sprachauffälligkeiten. Es ist eingebettet in die Organisation und Infrastruktur der „Kreativen Ferienbetreuung MIKI“ der Stadt Ravensburg. Organisation, Durchführung sowie fachliche Betreuung der Sprachförderung im SSC obliegen der Pädagogischen Hochschule Weingarten mit Kristina Matschke und Theresa Wirth als Ansprechperson.

Vormittags wurden in Kleingruppen mit maximal 6 Kindern, die jeweils von 2 Praktikant*innen der PH Weingarten betreut wurden, zielgruppenspezifische Sprachförderübungen durchgeführt. Nachmittags nahmen die Kinder an dem im Rahmen von MIKI organisierten Freizeitprogramm teil oder trafen sich mit ihrer Partnergruppe. Am Nachmittag des letzten Tages gestalteten einige Gruppen des Ferienbetreuungsprogramms – so auch die Kinder des SSC – gemeinsam eine Abschlussveranstaltung.

Organisation/ Vorbereitung des SSC

Akquise der Praktikant*innen

Bisher standen im Rahmen des SSC insgesamt 8 vergütete Praktikumsplätze für Studierende der PH Weingarten zur Verfügung. In diesem Jahr konnte die Anzahl der Plätze verdoppelt werden, sodass insgesamt 16 Praktikantinnen am SSC teilnahmen.

Dieses Praktikumsangebot richtet sich an Studierende der folgenden Studiengänge

1. Lehramt Deutsch (Anerkennung als Professionalisierungspraktikum im Modul 3)
2. BA „Mehrsprachigkeit und Interkulturelle Bildung“ (Anerkennung als das im Rahmen der Studienordnung vorgeschriebene Pflichtpraktikum)
3. MA „Deutsch als Fremdsprache und Interkulturelle Bildung“ (Anerkennung als Teilleistung des im Rahmen der Studienordnung vorgeschriebenen Pflichtpraktikums) sowie
4. Erweiterungsstudiengang „Deutsch als Fremd-/ Zweitsprache“ (Anerkennung als Praktikum im Bereich DaZ).

Die Praktikumsplätze werden ganzjährig auf der Homepage der PH Weingarten (Homepage des Faches Deutsch; Homepage des Praktikumsamtes) beworben. Des Weiteren wird das SSC zu Beginn jedes Semesters in einer Informationsveranstaltung zu allen im Bereich DaF/DaZ angebotenen Praktika detailliert vorgestellt.

Akquise der Tutor*in

Im Nachgang des SSC 2016 wurde mit Frau Julia Harsch die Übernahme des Tutoriums vereinbart. Frau Harsch war 2016 selbst als Praktikant*in im SSC tätig und ist durch ihre stets zuverlässige und sorgfältige Arbeit sowie ihr außergewöhnliches Engagement aufgefallen.

Akquise der Kinder

Aufgrund der aktuellen Flüchtlingslage wurde im Vorfeld gemeinsam mit der Stadt Ravensburg, den beteiligten Schulen und der Pädagogischen Hochschule Weingarten beschlossen, die Zahl der Plätze

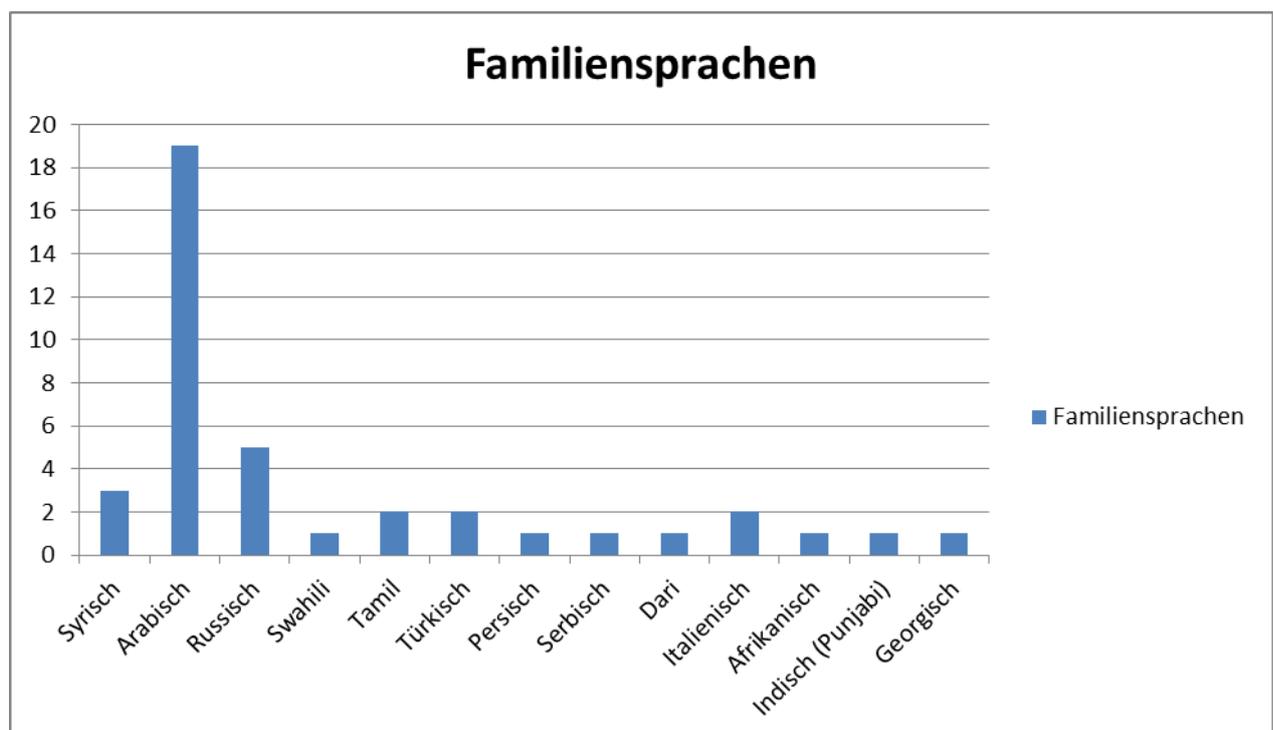
von bisher 24 auf 48 Plätze zu erhöhen, um auch geflüchtete Kinder in die Sprachförderung des SSC mit aufnehmen zu können.

Die Akquise der Kinder wird durch das Amt für Schule, Jugend und Sport koordiniert. Durch Frau Messer wurden die Lehrer*innen der Ravensburger Grundschulen über das SSC informiert. Das Anschreiben enthielt eine Auflistung möglicher zu beobachtender Sprachschwierigkeiten, die die Auswahl der für das SSC in Frage kommenden Kinder erleichtern sollte, sowie eine sprachlich vereinfachte Version des Anmeldebogens, um Eltern mit geringen Deutschkenntnissen die Anmeldung ihrer Kinder zu erleichtern.

Bereits Ende März wurden insgesamt 42 Anmeldungen von Frau Messer bestätigt. Von den 42 angemeldeten Kindern lebt ca. die Hälfte schon lange bzw. bereits seit Geburt in Deutschland. Bei etwa der Hälfte der teilnehmenden Kinder, zum größten Teil aus Syrien, handelt es sich um Schüler*innen mit Fluchterfahrung, die erst seit kurzem in Deutschland sind und z.T. nur geringe Deutschkenntnisse aufweisen – dementsprechend heterogen gestaltete sich der Sprachstand der angemeldeten Kinder in diesem Jahr.

Kinder – Sprachlicher Hintergrund

Aufgrund einer kurzfristigen Abmeldung besuchten letztlich 41 Kinder das SSC. Die Familiensprache der Kinder war hauptsächlich Arabisch (s. Diagramm).



Vorbereitung der Sprachförderung

Die Praktikant*innen haben im Sommersemester 2017 von Mitte April bis Mitte Juli das mit 2 SWS angesetzte Sprachförderseminar „Das mehrsprachige Klassenzimmer“ bei Theresa Wirth sowie das ebenfalls mit 2 SWS angesetzte, von Julia Harsch abgehaltene SSC-Tutorium besucht. Während im Seminar primär allgemeine Prinzipien und Methoden außerschulischer Sprachförderung unter

besonderer Berücksichtigung der aktuellen Geflüchtetsituation vorgestellt und diskutiert wurden, diente das Tutorium der gezielten Vorbereitung des SSC.

Ziel war es zunächst die angemeldeten Kinder im Unterricht zu besuchen und deren jeweiligen spezifischen Sprachauffälligkeiten zu diagnostizieren. Zu diesem Zweck vereinbarten die Praktikant*innen individuell mit den Lehrpersonen Hospitationstermine. Während dieser Besuche wurden die Kinder zuerst im Unterricht beobachtet, anschließend erfolgte ein kurzes Gespräch mit ihnen zum „Kennenlernen“. Des Weiteren sprachen die Praktikant*innen mit den Lehrpersonen der Kinder und befragten diese zu ihnen bekannten Sprachauffälligkeiten der Kinder sowie spezifischen Förderbedarfen bzw. -wünschen. Alle derart gesammelten Informationen wurden in einem individuellen Beobachtungsbogen für jedes Kind zusammengetragen (exemplarisch s. Anhang).

Basierend auf den Beobachtungsbögen wurden die Kinder im Tutorium anschließend von den Praktikant*innen gemäß ihres Sprachstandes sowie unter Berücksichtigung weiterer Faktoren (Erstsprache, Alter, Geschlecht sowie Extrovertiertheit/Introvertiertheit) in Kleingruppen à 6 Kinder eingeteilt. Grob ließe sich die Einteilung wie folgt darstellen:

1. sehr basale Sprachkenntnisse in allen Bereichen >> Fokus Wortschatzarbeit/ Festigung grammatikalischer Grundstrukturen/ Aussprachetraining
2. mittlerer bis guter Grundwortschatz, viele grammatikalische Auffälligkeiten >> Wortschatzaufbau/ Fokus Grammatikarbeit Grundlagen
3. umfangreicher Wortschatz, grammatikalische Sprachauffälligkeiten >> gezielte Arbeit an Grammatik/ Lesen
4. guter bis sehr guter Wortschatz, kaum grammatikalische Sprachauffälligkeiten >> Fokus Auf- und Ausbau schriftsprachlicher Fähigkeiten

In den folgenden Wochen war für jede dieser Kleingruppen ein Tandem, bestehend aus zwei Praktikant*innen, fachlich und organisatorisch zuständig. Sie erarbeiteten für ihre Kleingruppen detaillierte Sprachförderpläne für die Vormittagsstunden des SSC (je 3h/Tag; exemplarisch s. Anhang) und stellten diese sowohl im Tutorium als auch im Seminar zur Diskussion. Als diesjähriges Rahmenthema der gesamten Sprachförderung wurde „Märchen(land)“ vereinbart, da sich hier unproblematisch Sprechanlässe und Sprachfördermöglichkeiten sehr unterschiedlicher Sprachniveaus integrieren lassen. Auch können Erfahrungen der Kinder zu Märchen aus ihren Heimatländern mit eingebunden werden.

Durchführung des SSC

Wie geplant fanden am Vormittag die Sprachförderübungen in Kleingruppen statt. Begonnen wurde immer mit einem Bewegungsspiel zum Thema Märchen sowie dem Lied „Simsala Grim“, das als Morgenritual von allen Kindern und allen Praktikant*innen gemeinsam gesungen wurde. Das Ritual in der Großgruppe endete damit, dass jedes Kind durch einen Vorhang in das Märchenland und somit in seine Kleingruppe gelangte. Dort verblieben die Kinder bis zum Mittag und erhielten eine auf sie abgestimmte Sprachförderung entlang des Rahmenthemas.

Entsprechend der Förderpläne/-ziele wurden Aufgaben zum domänenspezifischen Wortschatz (Märchenfiguren, Formeln, Bewegungsverbren, Verben zu potenziellen Tätigkeiten entlang der ausgewählten Geschichten, Tiere etc.) sowie zu prototypisch problematischen Grammatikphänomenen wie der Konjugation und Deklination, zu Artikeln, Präpositionen sowie zentral zur Stellung des Verbs im Satz entlang des Rahmenthemas bearbeitet.

Je nach Gruppe bzw. Sprachstand der Kinder wurden unterschiedliche Projekte innerhalb der Kleingruppen organisiert sowie Schriftstücke oder eigene Märchenbücher angefertigt.

Am Nachmittag nahmen die Kinder entweder an dem im Rahmen von MIKI organisierten Freizeitprogramm oder einer Aktivität ihrer MIKI-Partnergruppe teil. Mit dem Gedanken, die SSC-Kinder mehr in das MIKI-Feriencamp zu integrieren, wurden im Vorfeld sogenannte Partnergruppen gebildet, sodass immer eine MIKI-Gruppe und eine Kleingruppe (Tandem) des SSC den Nachmittag gemeinsam gestalten konnten. Das Integrationsprinzip erwies sich zum größten Teil als sehr gewinnbringend, da sich die Kinder des SSC, v.a. aber die Kinder mit Fluchterfahrung mehr und mehr öffneten und den Kontakt zu den anderen MIKI-Kindern suchten.

An den Tagen, an denen kein Freizeitprogramm angeboten wurde, erarbeiteten alle Kleingruppen gemeinsam ihre Abschlusspräsentation zum Rahmenthema in Form eines ca. 10-minütigen Theaterstücks, das am Nachmittag des 11.08.2017 in der Turnhalle der Weststadtschule aufgeführt wurde. Dieses Jahr wurde ein sogenanntes „Märchen-Medley“ aufgeführt, dessen Höhepunkt die Inszenierung von Ali Baba und den 40 Räubern war.

Um eine stärkere Verschränkung zwischen der Sprachförderung im SSC und der Arbeit der Lehrpersonen im regulären Schulbetrieb zu erwirken, wurden den Lehrpersonen der Kinder im September 2017 die von den Tandems für jedes Kind erstellten Diagnosebögen (exemplarisch s. Anhang) durch Frau Messer übermittelt. Diese beinhalten Vorschläge zu den weiteren Förderschritten.

Ausblick

Von Seite der Pädagogischen Hochschule Weingarten wird die Fortsetzung der Kooperation mit der Stadt Ravensburg und die Durchführung des SSC auch im kommenden Jahr einschränkungslos angestrebt. Die Tutorenstelle wird derzeit neu besetzt und auch die Akquise neuer Praktikant*innen wird zeitnah angestrebt.

Aufgrund der positiven Erfahrungen mit den geflüchteten Kindern und der daraus resultierenden Verdopplung der Anzahl der Schüler*innen und Praktikant*innen, sowie die unkomplizierte und überaus gute Zusammenarbeit mit den Partnergruppen, wäre die Fortsetzung des SSC in Verbindung mit der Aufnahme von Kindern mit Fluchterfahrung weiterhin wünschenswert.

Anlage

- Beobachtungsbogen
- Individueller Förderplan
- Verlaufsskizzen Sprachförderung
 - o Tag 6 (03.08.2017, Tandem 6)
 - o Tag 8 (07.08.2017, Tandem 5)
- Diagnosebogen

Abschlussbericht Sprach-Sommercamp 2017 - Anlage

Sprachsommercamp 2017 - Beobachtungsbogen

Es wurden mehrere Beobachtungen vorgenommen, um einen besseren Einblick in den aktuellen Sprachstand des Kindes zu bekommen. Parallel dazu wurde gemeinsam mit der Lehrperson ein Lehrerfragebogen ausgefüllt, indem weitere Informationen über das Kind gesammelt wurden.

Nachfolgend werden exemplarisch mehrere Beobachtungsprotokolle sowie ein Steckbrief zu einem Kind der SSC-Gruppe aufgeführt.

Beobachtungsbogen Unterrichtshospitation – Beispiel

Beobachtungsbogen Unterrichtshospitation			
Name: XY		Klasse: 1C	
männlich <input type="checkbox"/> weiblich <input checked="" type="checkbox"/>		Alter: 7	
Sozial- und Lernverhalten			
	ja	nein	Ergänzungen
Ist das Kind konzentriert/ ruhig/ aufmerksam?		x	- sehr schnell ablenkbar und quirlig
Beteiligt sich das Kind aktiv am Unterricht?	x		
Wird das Kind auch aufgerufen, wenn es sich nicht meldet?			- Keine Aussage möglich
Fragt das Kind nach, wenn es etwas nicht versteht?			- Keine Aussage möglich
Sind die Beiträge des Kindes ausführlich und eigenständig?	x		- Sie äußert sich in längeren Sätzen
Ist das Kind gut in die Klasse integriert?	x		
Spricht das Kind laut und verständlich?	x		- Sie spricht teilweise sehr schnell und hastig
Spricht das Kind hochsprachlich?	x		
Gebraucht das Kind nur Universalverben/ -nomen? (machen, tun, Ding...)		x	

Gibt es weitere sprachliche Auffälligkeiten?	<p>Aufgrund von Zuspätkommen konnten wir XY nicht genauer im Unterricht beobachten. Laut Aussage der Lehrerin fällt sie besonders durch ihre Mitarbeit und ihre mündlichen Beiträge im Fach Religion auf.</p> <p>Leider stört sie durch ihre quirlige Art öfter den Unterricht.</p>
--	---

Auswertung Bildergeschichte - Beispiel XY

Beobachtungsbogen Bildergeschichte				
Tandem: 1 KF und LR	Name: XY	Klasse: 1c		
	o männlich x weiblich	Alter: 7		
Gespräch				
Bezug der Äußerungen zu den Bildern		o andeutungs-weise	o voll-ständig	o ausführlich
Umgang mit der Reihenfolge der Bilder		o planlos	o sprung-haft	o folgerichtig
Verknüpfung der Äußerungen		o wenig	o „dann“	o „und dann“
Flüssigkeit des Sprechens		o stockend	o häufig/ eher flüssig	o überwiegend flüssig
Initiative während des Gesprächs		o nicht eigenaktiv	o häufig eigenaktiv	o immer eigenaktiv
Anschlusskommunikation		o keine	o wenig	o längeres Gespräch

Bemerkungen (allgemein)

Sie beschreibt was sie auf den Bildern sieht, jedoch fasst sie sich eher kurz und beschreibt die Zusammenhänge wenig ausführlich.
 Zu Beginn versteht sie die Reihenfolge der Bilder nicht ganz.
 Eigeninitiative in Form von Fragen an uns (NICHT in Bezug auf die Bildergeschichte).
 Im Anschluss an die Geschichte redet sie eher wenig, vor der Geschichte erzählt sie uns jedoch viel von sich und ihrer Familie/ ihren Freunden.

Bemerkungen zu Aussprache:

Syntax/ Satz/ Stellung des Verbs				
Sätze mit Verbzweitstellung Das Kind verwendet Verben an der zweiten Stelle des Hauptsatzes. <i>Der Hund <u>wirft</u> den Ball.</i>	on.b	onie	o manch- mal	o öfter/immer
Sätze mit Verbklammer Das Kind verwendet zweiteilige Verben. <i>Die Katze <u>hat</u> den Ball <u>geworfen</u>.</i> <i>Sie <u>haben</u> ihre Spielsachen <u>wieder</u>.</i>	on.b	onie	o manch- mal	o öfter/immer
Sätze mit Inversion Das Kind beherrscht den Platzwechsel von Subjekt und Verb. <i>Dann <u>klettert</u> die Katze auf den Baum.</i>	on.b	onie	o manch-mal	o öfter/immer
Sätze mit Verbendstellung Das Kind beherrscht die Verbendstellung im Nebensatz. <i>Weil sie ihre Spielsachen <u>wiederhaben</u>.</i>	on.b	onie	o manch- mal	o öfter/immer

Bemerkungen:
 „Drei Brüder leben in Afrika.“
 „Aber manchmal red ich auch Englisch. Ja manchmal. Halt meine Mutter hat nen Laden und manchmal kommen Afrikaner rein und dann können die nur Englisch reden und dann sagen die zum Beispiel wie geht's dir und dann sag ich gut und ja.
 → Beginnt Sätze teilweise mit „halt“.

„Meine Freundin hat einen aber halt die Alina, wo ich grad mit ihr gespielt hab, hat sie einen und aber sie ihr Hund ist jetzt keine Ahnung die`s weg beim anderen Besitzer und bald kriegt sie ´n Neuen.
 Die Alina wo ich grad mit ihr gespielt hab.“
 Meine Freundin Alina hat auch zwei Katzen.

Formenbildung des Verbs

Verbkonjugation Das Kind bildet Verben korrekt. <i>er spielt, sie läuft</i>	on.b	onein	o manchmal	omeist/ immer
Partizipien(Vergangenheit) Das Kind bildet (unregelmäßige) Partizipien. <i>sie hat nachgedacht</i>	on.b	onein	o manchmal	o meist/ immer
haben/ sein Das Kind bildet Verbformen mit haben und sein. <i>sie sind traurig</i>	on.b	onein	o manchmal	o meist/ immer

Bemerkungen:
 „Nach der Schule tu ich immer lesen.“
 „Manchmal tun wir auch Kunst machen“
 „Die haben was gespielt und dann ist das rein – reingesengt und dann wollte es die Katze holen.“

„Den Theaterstück heißt, hatte geheißt ähm „Einfach anders“. Also da war ein Junge, der hatte keine Freunde halt der da waren zwei Menschen zum Beispiel und die hatten ganz die waren was soll ich sagen Boxer und dann haben hat sie hat die die Boxer haben gesagt... ja du bist einfach anders, darum kannst du nicht mit uns spielen ... und dann haben sie sich gemögt.“

Gebrauch der Nomen				
Artikel Das Kind gebraucht das grammatische Geschlecht korrekt. <i>der/die/das/ein/eine</i> <i>die Katze, ein Hund</i>	on.b	onein	o manchmal	oja/ meistens
Das Kind verwendet den Akkusativ korrekt. <i>Der Hund wirft <u>den</u> Ball.</i>	on.b	onein	o manchmal	oja/ meistens
Das Kind verwendet den Dativ korrekt. <i>Der Hund gibt <u>der</u> Katze das Auto.</i>	on.b	onein	o manchmal	oja
Bemerkungen: „Meine Mutter spricht andere Sprache und da versteh ichs halt. Ich versteh nur, ich rede Deutsch aber meine Mutter versteht auch Deutsch. Halt meine Mutter spricht ihre Muttersprache und dann sagt die zum Beispiel was zu mir und dann sag ich das auf Deutsch. → Artikel wird ganz weggelassen				
Präpositionen				
Das Kind verwendet Präpositionen.	on.b	onein	o manchmal	oja
Das Kind verwendet Präpositionen im Akkusativ korrekt.	on.b	onein	o manchmal	oja
Das Kind verwendet Präpositionen im Dativ korrekt.	on.b	onein	o manchmal	oja
Bemerkungen: Siehe Beispiele ganz unten.				

Semantische Strategien				
Das Kind stellt Fragen	on.b	onein	o manchmal	oja
Das Kind korrigiert sich	on.b	onein	o manchmal	oja
Das Kind setzt Wörter aus der L1 ein	on.b	onein	o manchmal	oja
Bemerkungen:				
„Wann fängts an?“				
Wortschatz				
das Hund sein Ball ____ See ____ Teich in den Baum (Akk. statt Dat.) die Katze dem Auto in dem Wasser ____ Luft ____ Pfote ____ Träne ____ Wiese		spielen rollen laufen werfen überlegen nachdenken klettern springen geben freuen wiederhaben fallen schwimmen fliegen helfen holen reingesenkt weinen	hinterher in/ im auf weil	traurig weg nass ausversehen glücklich

Bemerkungen:

„Die haben was gespielt und dann ist das rein – reingesengt und dann wollte es die Katze holen.“

„und dann ist die Katze ausversehen mit dem Auto so gerum?/ gerollt? (unverständlich) und da wars da drin halt in dem Wasser und sein Ball (Hund) war in den Baum festgehangn. Und dann ham die sich halt da ist das Hund weil Hünde weil manche Hünde können schwimmen und dann ist (..) Hund hoch ähm hoch (zögert, sucht nach Worten) hats geholt und dann ist die Katze wieder hochgeklettert und hat den Ball geholt, dann ham dies...

...die Spielzeuge wieder...

Weil da hat der geweint und da war der traurig. Weil die Freunde sind und weil die Spielzeuge haben.

- Pluralbildung teilweise schwierig
- Artikel meist richtig aber manchmal fehlerhaft
- Syntax und Verbstellung meistens richtig

Gesamteindruck:

Sie hört aufmerksam zu als wir vom Sprachsommercamp erzählen und sagt oft „ja“. Sie hat keine Scheu uns Fragen zu stellen.

Wenn man ihr Fragen stellt, beantwortet sie diese eher kurz aber präzise.

XY wirkt auf uns sehr aufgeschlossen, lacht und erzählt von sich aus gerne.

Sie beginnt Sätze öfter mit „halt“ und stockt hin und wieder bei angefangen Sätzen.

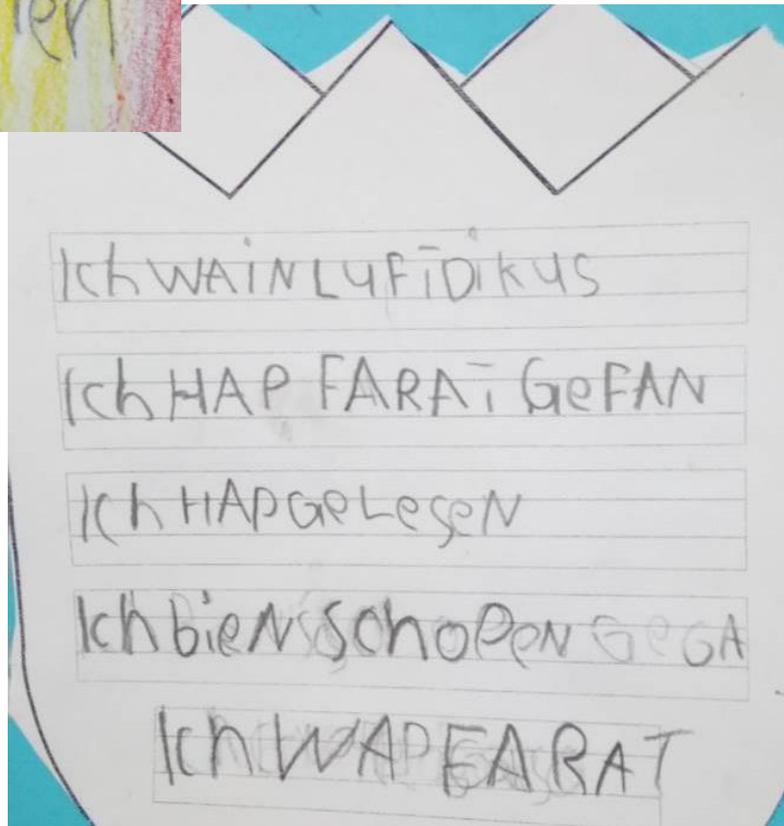
Schriftstück von XY

Analyse Schriftstück				
Name des Kindes: XY				
Das Kind kann Texte in der deutschen Sprache verfassen.	x ja		onein	
Der Text ist vom Kind selbst verfasst, nicht abgeschrieben.	x ja		onein	
Länge des Textes/ der Texte (ungefähre Schätzung)	osehr kurz	okurz	odurchschnittlich	x lang
<u>Bemerkungen:</u> - im Vergleich zu anderen Kindern sind 5 Sätze verhältnismäßig viel, allerdings verwendet sie immer den gleichen Satzaufbau				
Layout				
Die Gestaltung der Seite wirkt	ounordentlich/ unsauber	x akzeptabel	oordentlich	osehr ordentlich
<u>Bemerkungen:</u> - viele Radierspuren				
Schriftbild				
<u>Lineatur</u> Das Kind kann beim Schreiben die Linien einhalten.	oKeine Linien vorhanden	onie	oselten	x meistens/ immer
<u>Buchstabenform</u> Jeder Buchstabe ist eindeutig zu erkennen.	x ja		oNein, bei diesen Buchstaben:	
<u>Schreibrichtung</u> Die Schreibrichtung von rechts nach links wird eingehalten.	oja		onein	

<u>Bemerkungen:</u> - die beiden Striche beim Buchstaben <T> sind in zwei von drei Fällen nicht zusammenhängend, sodass sie als <I> interpretiert werden können - keine Aussage zur Schreibrichtung möglich				
Orthografie				
<u>Groß-/Kleinschreibung</u> Das Kind schreibt Nomen groß.	onie	omanchmal	omeistens	x immer
Das Kind schreibt Verben, Adjektive etc. klein.	x (fast) nie	omanchmal	omeistens	oimmer
<u>Bemerkungen:</u> - XY verwendet ausschließlich Großbuchstaben. Ausnahme: <ch>, <e>, 				
Phonem-Graphem-Korrespondenz				
Das Kind verschriftet die Wörter nach dem morphematischen Prinzip. Bsp. Verkäufer mit äü, abgeleitet von verkaufen	x nie, sondern phonologisch „schreib wie du sprichst“	omanchmal	omeistens	oimmer
<u>Bemerkungen:</u> - fast ausschließlich nach phonologischem Prinzip: Bsp. *<Ich HAP FARAT GEFAN> (statt *<Ich habe Fahrrad gefahren.>) Bsp. *<Ich bieN SchOPeN GeGA> (statt <Ich bin Shoppen gegangen.>) Bsp. *<Ich hAP GeLeSeN> (statt <Ich habe gelesen.>) - Übergeneralisierung: *<bien> statt <bin>				
Syntaktische Merkmale				
<u>Satzzeichen</u> Das Kind verwendet Satzzeichen richtig.	x keine Zeichen	onie/ selten	ooft	oimmer
<u>Profilstufen</u> Das Kind beherrscht die Verbstellung in	okein Satz richtig	oeinzelne Hauptsätze richtig	oHauptsatz immer richtig	oHS und NS immer richtig

Haupt- und Nebensätzen.				
<u>Bemerkungen:</u> - Verbstellung korrekt - keine Aussage zu NS möglich				

Schriftstück: „Meine Osterferien“



Steckbrief XY.

Name:

Wie alt bist du?

7 Jahre. Ich habe am 3. Mai Geburtstag.

Was ist dein Lieblingsfach in der Schule?

Schreiben und ich bin in der Koch-AG.

Was machst du gerne in deiner Freizeit?

Spielen und manchmal lese ich nach der Schule in meinem Lesebuch. Das macht mir Spaß. Ich habe zum Geburtstag ein Tagebuch bekommen. Da kann ich Sachen reinschreiben und es dann mit einem Schlüssel zusperren.

Was ist deine Mutter-/ Erstsprache?

Deutsch, Yoruba (und Englisch)

Welche Sprachen sprichst du mit deinen Eltern und Geschwistern?

Ich rede deutsch, aber meine Mutter spricht ihre Muttersprache. Es ist eine afrikanische Sprache und heißt Yoruba. Wenn sie etwas zu mir sagt, verstehe ich es und sage es auf Deutsch. Ich habe 5 Brüder und 2 Schwestern. Aber 3 Brüder leben in Afrika, in Nigeria. Ich habe sie schon zweimal besucht. Mit meinen Geschwistern hier spreche ich deutsch. Aber manchmal rede ich auch englisch, weil meine Mutter einen Laden hat. Manchmal kaufen dort Afrikaner ein, die nur Englisch können und dann rede ich auf Englisch mit ihnen.

Welche Sprachen sprichst du mit deinen Freunden?

Deutsch

Welche Sprache sprichst du am liebsten?

Deutsch, weil ich das gut reden kann.

Hast du ein Haustier oder Lieblingstier?

Nein, ich habe kein Haustier, aber mein Lieblingstier ist ein Hund. Meine Freundin hat einen Chihuahua.

Sprachsommercamp 2017 - Individueller Förderplan

FÖRDERPLAN – SSC 2017

Name des Kindes:		Tandem: 6		
weiblich	Alter: 7	Schule:	Klasse: 1	Lehrer*in:
Bemerkungen: [REDACTED] wird von der Lehrkraft als "sehr quirlig" beschrieben; wenn sie etwas nicht versteht, würde sie öfter den Unterricht stören; im Fach Religion meldet sie sich häufig zu Wort; in ihrer Freizeit liest sie gern und schreibt Tagebuch				

Ist-Stand/ Stärken	Förderbedarf/ Schwächen	Förderziele	Fördermaßnahmen
Sprachbetrachtung/-strukturen			
Syntax/Verbstellung/Verben: - Separierung infiniter und finiter Verbteile gelingt - Nebensätze mit finitem Verb in Endstellung gelingen	- Vergangenheitsformen bilden (*gemög <u>t</u> , *geheiß <u>t</u> , *wart) - Unsicherheiten bei Relativsätzen	- Konjugation von (un)regelmäßigen Verben, Festigung unregelm. Perfektformen - Bildung von Nebensätzen mit Relativpronomen	- Spiel zu Wochenenderlebnissen: Blitz-Erzählkreis (Fragen im Perfekt formulieren) - Konjugationswürfelspiel - implizites Lernen durch Vorlesen und Nacherzählen von Märchen (mit komplexem Satzbau)
Präpositionen:	- Unsicherheiten beim Gebrauch von Nomen in Kombination mit Präpositionen (*in den Baum)	- korrekter Gebrauch von Präpositionalphrasen	- Spiel "Frösche versenken"
Artikel und Pluralbildung:	- teils unsicher (*das Hund, * die Hünd <u>e</u>)	- Kongruenz von Artikel und Substantiv üben, (un)regelmäßige Pluralformen	- Artikel-Schnipp-Schnapp - "Artikel 1, 2 oder 3" - Pluraldomino "Märchen"

<p>Wortschatz</p> <ul style="list-style-type: none"> - verfügt über einen fortgeschrittenen Wortschatz 	<ul style="list-style-type: none"> - verwendet oft das Universalverb "tun" 	<ul style="list-style-type: none"> - Ausbau des Wortschatzes im Bereich der Verben: Konjugation von regelmäßigen und unregelmäßigen Verben zur Vermeidung von "tut" 	<ul style="list-style-type: none"> - "Ich sehe was, das du nicht siehst" mit dem Märchenkoffer - Vorlesen und Nacherzählen - Kreisspiel "Ich packe meinen Märchenkoffer"
<p>Sprachproduktion (mündlich)</p> <ul style="list-style-type: none"> - spricht viel und hat keine Hemmungen nachzufragen 	<ul style="list-style-type: none"> - spricht teils sehr schnell und hastig; gerät deshalb häufig ins Stocken und verwendet oft den Modalpartikel "halt" 	<ul style="list-style-type: none"> - mündliches Erzählen: Zusammenhänge mündlich wiedergeben - freies Sprechen vor Publikum 	<ul style="list-style-type: none"> - kommunikative Anlässe über Bilder-Märchenbücher schaffen - (bildgestütztes) Nacherzählen - Theaterarbeit
<p>Sprachproduktion (schriftlich)</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann selbstständig Sätze/ kurze Texte auf Deutsch verfassen - kann beim Schreiben meist die Linien einhalten 	<ul style="list-style-type: none"> - Verwendet häufig Großbuchstaben, Ausnahme: <ch>, <e>, - verschriftet noch stark nach phonologischem Prinzip - Schreibrichtung der Buchstaben weicht häufig vom Standard ab 	<ul style="list-style-type: none"> - Gebrauch und Schreibrichtung von Kleinbuchstaben automatisieren 	<p>Zugang zur Schriftsprache durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Führen eines Märchen-Lerntagebuchs mit kleineren schriftliche Arbeitsaufträgen

Sprachsommercamp 2017 - Verlaufsskizzen Sprachförderung

Tandem 6

Tag 6 / Datum: 03.08.2017

Thema/Schwerpunkte: Nacherzählung, Märchenwortschatz, Beschreibung von Märchenfiguren und Theaterarbeit

Lernziel(e): Die Kinder können das Märchen vom Vortag mündlich nacherzählen.

Die Kinder können zu einer Beschreibung ein Bild anfertigen und dieses wiederum mit wenigen Worten selbst schriftlich beschreiben. Die Kinder erkennen, dass eine detailreiche Beschreibung dazu beiträgt, Geschichten (darunter Märchen) anschaulich und spannend zu machen.

Uhrzeit	Unterrichtsphase	Sozialform/ Interaktionsform	Medien/ Material
9:00- 12:00	<i>Lerninhalte und Teillernziele; TN-Aktivitäten</i>	<i>Differenzierung?</i>	Material
8:15 - 9:00	Freiarbeit in den Märchen-Tagebüchern z.B. Kurze Geschichten schreiben oder ein Bild zu einem Märchen malen. Alternativ kann z.B. Märchen-Pluraldomino von den SuS gespielt werden.	Gruppentisch	Märchen-Tagebuch Spiele
9:10- 9:30	<u>Begrüßung</u> Einstiegsritual: Alle versammeln sich im Sitzkreis um den Koffer - Kreisspiel: Heute wollen wir uns einmal alle in einer fremden Sprache begrüßen. Was heißt denn „Hallo“ oder „Guten Morgen“ auf Arabisch, Russisch, Englisch, Yoruba etc.?	Sitzkreis	

<p>9:30- 10:00</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Zuerst spricht jeweils ein Kind vor, dann sprechen alle nach <p>Danach begrüßt ein Kind ein anderes in seiner Sprache, dieses Kind spricht nach und begrüßt ein weiteres Kind in einer neuen Sprache.</p> <p>Z.B. Lisa: Good morning Alina; Alina: Good morning Lisa, dobroje utra Ali; Ali: dobroje utra Alina, Sabah alkhyr Lana; Lana: sabah alkyhr... usw.</p> <p>Dies kann einige Male in unterschiedlicher Reihenfolge gemacht werden.</p> <p>Fortsetzung zum Märchen „Die zwei Brüder“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nacherzählung des dritten Sinnabschnitts vom Vortag. (Lana beginnt, die anderen Kinder können sich ergänzend äußern) - Bildgestütztes Vorlesen des vierten Sinnabschnitts. 	<p>Gruppentisch</p>	<p>Märchenbuch Abbildungen</p>
<p>10:00 10:20</p>	<p>Pause</p>	<p>Gruppentisch</p>	
<p>10:20- 10:30 10:30- 11:00</p>	<p><u>Einstieg:</u></p> <p>Kurze Wiederholung zu den Figuren im Märchen Aladin mithilfe eines Aladin- Suchsels, dieses wird in das Märchenlerntagebuch eingeklebt</p> <p><u>Erarbeitung:</u></p> <p>Vorlesen der Beschreibung zum „Geist aus der Lampe“.</p>	<p>Gruppentisch/EA Gruppentisch</p>	<p>Suchsel Buntstifte Märchenlerntage- buch</p>

	<p>Kinder malen den Geist der Lampe so, wie sie ihn sich vorstellen.</p> <p>Anschließend beschreiben die Kinder die äußeren Merkmale entweder durch Stichworte oder schreiben einen kurzen Text, der ihren Geist beschreibt.</p> <p>Dabei fällt der Blick besonders auf Adjektive, die dazu beitragen, dass Geschichten/Märchen anschaulich und interessant werden.</p> <p><u>Sicherung:</u></p> <p>Kurze Thematisierung, dass viele Details ein Märchen anschaulich und spannend machen. (Wie im Märchen: Die zwei Brüder)</p> <p>Puffer: Märchen-Spiele, wie Domino oder Frösche versenken</p>		<p>Beschreibung, Bleistifte</p>
<p>11:00- 11:20</p> <p>11:20-</p>	<p><u>Treffen mit Partner-Tandem-Gruppe 1: Theaterarbeit</u></p> <p>- Wiederholung/ kurze Nacherzählung: Ein Kind gibt Inhalt der Szene wieder (Fokus: Reihenfolge: wer kommt zuerst auf die Bühne, wer kommt später, wer steht am Ende auf der Bühne?)</p> <p>- jedes Kind schaut sich seinen Text kurz mithilfe der Betreuer an und liest ihn einmal für sich</p> <p>- Probe: Zusammen wird die Szene einmal durchgespielt, dabei sollen die Kinder ohne Textblatt vortragen, danach wird die Szene auf der großen Bühne gespielt (Fokus: Wer steht wo, was passiert nacheinander) - ggf. mit</p>	<p>Sitzkreis</p> <p>EA mit Unterstützung</p> <p>Tafelraum</p>	<p>Drehbuch</p> <p>Palast-Laken Stühle</p>

11:50	einigen Requisiten, allerdings ohne Kostüme	Große Bühne	Requisiten
12:00	Mittagspause		

Tandem: 5 (Magdalena und Maria)

Tag 8/ Datum: 7.8.2017

Thema/Schwerpunkte: Theaterarbeit, Präpositionen

Lernziel(e): Die SuS üben, ihre Rollen auf der Bühne zu spielen und lernen den Ablauf der Theaterstücke kennen; Die SuS ordnen den Präpositionen *vor/hinter/unter/über/neben/auf* (als Positionsangaben verwendet) den korrekten nachfolgenden Artikel zu

Uhrzeit	Unterrichtsphase <i>Lerninhalte und Teillernziele; TN-Aktivitäten</i>	Sozialform/Interaktionsform <i>Wer macht was? Differenzierung?</i>	Medien Material
	<u>Begrüßung</u> Heute im Plenum Bis 10 Uhr: Theaterarbeit: alle SuS proben ihre Theaterstücke nacheinander auf der Bühne, Durchlaufprobe	Plenum	Requisiten, Kostüme
	<u>PAUSE</u>		
	<u>Einstieg</u> Wiederholung der Präpositionen vor/hinter/unter/über/neben/auf zur	Sitzkreis	Bilder: Katze und Wollknäuel

	<p>Positionsbestimmung (Wo ist jemand?)</p> <p>Präpositionen 1, 2 oder 3 (die SuS bekommen die schon bekannten Katzenkarten (Abbildung bspw. „die Katze ist auf dem Ball“) gezeigt und sollen aus 3 Möglichkeiten den zu Präposition und Gegenstand passenden richtigen Artikel auswählen): zunächst nur mit Begriffen, die den Artikel „der“ haben</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Der Ball: Die Katze ist vor/hinter/unter/über/neben/auf dem Ball 2. Der Tisch: Die Katze ist vor/hinter/unter/über/neben/auf dem Tisch 		<p>Tafelbild 1, 2 oder 3</p> <p>Bilder:</p> <p>Katze, Ball, Tisch, Bett, Lampe</p>
	<p><u>Erarbeitung</u></p> <p>„Was fällt euch auf“: SuS sollte durch Spielrunde aufgefallen sein, dass sie sich immer auf das Feld „dem“ stellen mussten</p> <p>Nächste Spielrunde: Das Bett: Die Katze ist vor/hinter/unter/über/neben/auf dem Bett</p> <p>→ Erweiterung auf Nomen mit dem Artikel</p>	<p>Gruppe vor der Tafel</p>	<p>Tafelbild 1, 2 oder 3</p> <p>Bilder:</p> <p>Katze, Ball, Tisch, Bett,</p>

	<p>„das“</p> <p>Nächste Spielrunde: Die Lampe: Die Katze ist vor/hinter/unter/über/neben/auf der Lampe</p> <p>Nächste Spielrunde: „Wo ist die Katze?“ mit gemischten Gegenständen (Lampe, Bett, Tisch, Ball)</p>		Lampe
	<p><u>Sicherung</u></p> <p>Präpositionen-Aufgaben:</p> <p>Die SuS würfeln nacheinander mit dem Präpositionen-Würfel und führen eine Handlung aus, in der die Präposition vorkommt (z.B. „unter dem Stuhl schnarchen). Die anderen SuS benennen, was getan wird.</p> <p><u>Puffer:</u> Präpositionen-Bingo AB: Wo ist der Wurm – Malen zu Präpositionen Präpositionen-Spiel</p>	<p>Sitzkreis</p> <p>Gruppentisch</p>	<p>Präpositionen-Würfel; Verbenkarten</p> <p>Bingo: Katzenkarten; AB; Spielbrett Würfel</p>

Sprachsommercamp 2017 - Diagnosebogen für Lehrpersonen

Diagnosebogen von XY

Tandem 6: KF, LR

Kontakt Daten/ E-Mail: ----

1. Grammatik

Beobachtung/ Bezug zur Lehrerinformationen	Arbeit in der Sprachförderung	Lernfortschritt
Präposition	- spielerische Übungen zu lokalen Präpositionen, u.a. "Frage-Antwort-Spiel" zum Formulieren von Präpositionalphrasen im Dativ: "Frösche versenken"	- XY hat durch spielerische Wiederholung von Präpositionalphrasen im Dativ das Bewusstsein über die Forderung des Kasus gefestigt, hat aber vor allem bei der Deklination der Artikel hin und wieder Probleme.
Verben	- implizit (siehe u.a. Perfekt)	
Perfekt	- u.a. Wochenend-Blitzerzählrunde zur Bildung von Fragen im Perfekt mit sein/haben (Bsp. Wer ist am Wochenende Fahrrad gefahren/geschwommen? Wer hat am Wochenende einen Ausflug gemacht?)	- Meist konnte XY selbstständig den korrekten Transfer zu eigenen Beispielen leisten.
Artikel	- passende, v.a. bestimmte Artikel zuordnen - spielerische Übungen: "Artikel-Schnipp-Schnapp"	- Der bestimmte Artikel zu einem Substantiv wurde spielerisch gefestigt, wobei es trotzdem

	mit bestimmten Artikeln, "Artikel 1, 2 oder 3" mit „der, die oder das“	überaus häufig zu Flüchtigkeitsfehlern kam.
Syntax	- implizit, u.a. beim Spiel "Ich sehe was, das du nicht siehst"	- Die Wiederholung der Phrase und die Ergänzung mit Substantiven und deren Artikel (teilweise auch mit einer zusätzlichen Beschreibung durch Adjektive) gelang XY meistens.
Pluralbildung	- spielerische Übungen zur Pluralbildung, u.a. Pluralmemory, Plural-Puzzle zu den Tieren beim Märchen "Die zwei Brüder" (Fokus auf Umlaut in der Pluralform)	- XY konnte die richtigen Pluralformen der kennengelernten Tiere selbstständig korrekt bestimmen.
Adjektive	- Arbeit mit Adjektiven im Rahmen der Wortschatzerweiterung (u.a. beim Kofferpacken, beim kreativen Schreiben oder Gegenüberstellen von Gegensatzpaaren zu "Ali Baba und die 40 Räuber")	- XY gelang bei der Erweiterung des Spiels "Ich packe meinen (Märchen-)Koffer" der Gebrauch einiger Adjektive; die Anpassung an die jeweiligen Nomen bereitete ihr dabei jedoch teilweise Probleme.

2. Wortschatz

Beobachtung/ Bezug zur Lehrerinformationen	Arbeit in der Sprachförderung	Lernfortschritt
Wortschatzerweiterung	- Wortschatztraining u.a. beim täglichen, bildgestützten Vorlesen des komplex aufgebauten Märchens "Die zwei Brüder" mit Nacherzählung des	- XYs Wortschatz kann als differenziert beschrieben werden. - Sie konnte anderen Kindern oft weiterhelfen, in

	Sinnabschnitts vom Vortag	dem sie das für diese unbekannte Vokabular erklärte oder mit Beispielen umschrieb.
--	---------------------------	--

3. Sprechen und Aussprache

Beobachtung/ Bezug zur Lehrerinformationen	Arbeit in der Sprachförderung	Lernfortschritt
Freies Erzählen	<ul style="list-style-type: none"> - Kreisgespräche, u.a. Wochenenderzählungen oder Nacherzählen von bereits bekannten Märchen zum Anknüpfen an das Vorwissen - Aufforderung zum Sprechen in ganzen Sätzen 	<ul style="list-style-type: none"> - XY erzählte gerne vor der Gruppe und steuerte meist sehr ausführliche Beiträge bei. - Sie sprach deutlich, flüssig und beinahe fehlerfrei. - Dazu benötigte sie keinerlei Aufforderung; sie war sehr motiviert, von sich aus in ganzen Sätzen zu erzählen.
Erzählen mit Gesprächsanlass	- tägliches Nacherzählen zum Sinnabschnitt vom Vortag des Grimm'schen Märchens "Die zwei Brüder"	<ul style="list-style-type: none"> - XY konnte in der Rolle des Nacherzählers die Inhalte der Sinnabschnitte sehr detailliert wiedergeben und erinnerte sich an viele Einzelheiten. - Erst in den letzten Tagen akzeptierte sie die eigene Zurückhaltung, um den anderen Kindern nichts vorweg zu nehmen und konnte sinnvolle Tipps/Hinweise für diese formulieren.

Theaterarbeit	<ul style="list-style-type: none"> - Einüben und Aufführen einer kurzen Szene aus dem Märchen "Aladin und die Wunderlampe" - Übungen zum deutlichen Sprechen - Übungen zur Körperhaltung und Gestik - spielerisches Auswendiglernen des Drehbuch-Textes - Bewusstseinsbildung zu sprachlichen Varianten ohne den inhaltlichen Kern der Szene zu verändern 	<ul style="list-style-type: none"> - XY zeigte nicht nur in der Rolle des "Dschinnis" großes schauspielerisches Talent (Körperhaltung/ Gestik/ Mimik/ Aussprache), sondern konnte mühelos auch die Rollen der anderen authentisch vertreten. -Zusätzlich konnte sie anderen Kindern als "Souffleuse" mit anderen Texten aushelfen. - Das Auswendiglernen des Textes bereitete ihr, trotz der drei Fehltage, keine Probleme.
---------------	--	--

4. Schreiben

Beobachtung/ Bezug zur Lehrerinformationen	Arbeit in der Sprachförderung	Lernfortschritt
Abschreiben	- freiwilliges Abschreiben kurzer Märchen im Rahmen der morgendlichen Freiarbeitsphase	- XY verzichtete in der Freiarbeitsphase auf das Abschreiben und widmete sich motiviert dem freien Schreiben eigener Märchen.
Ergänzen	- Einfügen von Wörtern in einen Lückentext zum Märchen "Ali Baba und die 40 Räuber"	- Nach anfänglicher Verweigerung konnte XY schließlich die passenden Wörter nahezu selbstständig aus dem Sinnzusammenhang erschließen.
Freies Schreiben	- kreativer Schreibanlass: Beschreibung des eigenen	- XY verfasste in großer Eigenmotivation kurze, eigene Märchen für ihr Märchen-Tagebuch.

	<p>"Dschinnis aus der Wunderlampe"</p> <p>- freiwilliges Verfassen eines eigenen Märchens</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Sie nahm orthografische Verbesserungshinweise sehr offen entgegen und führte diszipliniert und selbstständig die Korrektur kleinerer "Schönheitsfehler" aus. - Insgesamt nahm sie zunehmend weniger die Hilfe der Betreuerinnen in Anspruch und zeigte gern, dass sie Texte schon selbstständig verfassen kann. - Auffällig war die Ambivalenz bezüglich ihrer Schreibrichtung der Buchstaben (was jedoch nicht explizit behandelt wurde).
--	---	--

5. Lesen

Beobachtung/ Bezug zur Lehrerinformationen	Arbeit in der Sprachförderung	Lernfortschritt
Vorlesen	<ul style="list-style-type: none"> - im Tandem den Theatertext erarbeiten und üben - Rollenverteiltes Vorlesen des Märchens "Die Bremer Stadtmusikanten" - regelmäßiges Vorlesen einzelner Wörter/kurzer Sätze vor der Gruppe im Rahmen der Wortschatzarbeit, u.a. mit der Zuordnung zu passenden Abbildungen 	<ul style="list-style-type: none"> - XY war in der Lage ihren Part deutlich und flüssig vorzulesen. - Unbekannte Wörter oder kurze Sätze konnte sie zunächst stockend, aber nach selbstständiger Verbesserung nachvollziehbar wiedergeben.
Stilles Lesen	<ul style="list-style-type: none"> - u.a. Verständnisfragen zum Märchen "Die Bremer 	<ul style="list-style-type: none"> - XY verzichtete in der Freiarbeitsphase auf das selbstständige Lesen von Märchen und widmete

	<p>Stadtmusikanten" (Richtig vs. Falsch)</p> <p>- freies Angebot: kurze Märchen der Pixi-Reihe oder dem Buch "Meine allerersten Märchen"</p>	sich hauptsächlich dem freien Schreiben eigener Märchen.
--	--	--

6. (Zu)hören

Beobachtung/ Bezug zur Lehrerinformationen	Arbeit in der Sprachförderung	Lernfortschritt
Zuhören beim Vorlesen	- ritualisiertes Vorlesen der Originalfassung des Grim'schen Märchens "Die zwei Brüder"	<p>- XY fiel das tägliche Stillsitzen und Zuhören außerordentlich schwer.</p> <p>- Das Zulassen des Körperkontakts zu einer von uns Betreuerinnen verhalf XY sich auf die Vorlesesituation einzulassen und sich zurückzuhalten.</p>
Arbeitsanweisungen	- mündliche Arbeitsanweisungen ohne Verschriftlichung	- XY verstand auch komplexere Arbeitsaufträge problemlos, verweigerte diese jedoch oft aus Desinteresse.

7. Interferenzen (Einfluss der L1 auf die deutsche Sprache)

Beobachtung/ Bezug zur Lehrerinformationen	Arbeit in der Sprachförderung	Lernfortschritt
	<ul style="list-style-type: none"> - implizit über das Gruppen-/Einzelgespräch zu den erstellten Sprachenmännchen - expliziter Sprachenvergleich: u.a. Begrüßung in den verschiedenen L1 der Kinder, neue Wörter bzw. ähnlich klingende Wörter verschiedener Sprachen vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> - Im Gegensatz zu den Kindern mit L1 Arabisch, wechselte XY nie in den Gebrauch ihrer L1. - Sie steuerte jedoch stolz einen Betrag zur gegenseitigen Begrüßung auf Yoruba zu.

8. Vermeidungsstrategien

Beobachtung/ Bezug zur Lehrerinformationen	Arbeit in der Sprachförderung	Lernfortschritt
- häufiger Gebrauch des Modalpartikels "halt" und des Universalverbes "tut"	- siehe u.a. Wortschatzerweiterung	- war während des Sprachcamps nicht mehr feststellbar

9. Sozialverhalten

Beobachtung/ Bezug zur Lehrerinformationen	Arbeit in der Sprachförderung	Lernfortschritt
<ul style="list-style-type: none"> • Motivation im Unterricht • Interesse am Lernen 	<ul style="list-style-type: none"> - Spiele mit Wettkampfcharakter zu grammatischen Themenfeldern (siehe Bsp. Artikel, Präpositionen) 	<ul style="list-style-type: none"> - XY äußerte ihre mangelnde Motivation offen vor der Gruppe.
<ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeit • Lösen von Aufgaben/ Aufgabenblättern 	<ul style="list-style-type: none"> - Unterrichtsgespräche - Gruppenarbeit - Stillarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> - Wenn ihr etwas gefiel, arbeitete XY motiviert und aktiv mit; oftmals verweigerte sie jedoch Arbeitsaufträge.
<ul style="list-style-type: none"> • Beiträge während des Sprachunterrichts/ Kommunikative Teilhabe • Zuhören bei Sprachbeiträgen anderer Kinder 	<ul style="list-style-type: none"> - u.a. Zurückhalten des eigenen Erzähldrangs beim täglichen Nacherzählen durch das Bestimmen eines Kindes als "Hauptnacherzähler" (die Aufgabe der anderen ist das nachträgliche Ergänzen von vergessenen Details bzw. das Äußern von Hinweisen/Tipps) 	<ul style="list-style-type: none"> - Für XY war die Zurückhaltung des eigenen Redebeitrags außerordentlich schwer. - Obwohl sie durch ständige Disziplinverstöße die Aufmerksamkeit anderer erzwang, verpasste sie inhaltlich nichts und wusste über alles Bescheid.

10. Zusätzliche Anmerkungen/ Abschließender Kommentar

XY verpasste leider die ersten drei Tage des Sprach-Sommercamps.

Im Laufe des Sprachcamps wurde XY immer lebhafter, versuchte ihre Grenzen auszutesten und forderte immer wieder stark die Aufmerksamkeit und Bestätigung von uns Betreuerinnen. Bewusste Regelverstöße, Arbeitsverweigerungen und unangemessenes Verhalten waren dann leider an der Tagesordnung. Dies war besonders dann zu beobachten, wenn es sich um Themen handelte, an denen XYs Interesse gering war, wenn sie Hunger hatte oder nach längeren Konzentrationsphasen. In diesen Momenten war ihr Drang groß, die anderen zu stören, und sie verhielt sich sehr egozentrisch. Hatte sie ihre tägliche "kritische Phase" überwunden, konnte sich XY auch von ihrer disziplinierten Seite zeigen und ertragreiche Beiträge innerhalb der Gruppe zusteuern.

Besonders positiv ist XYs Begabung hinsichtlich der Theaterarbeit hervorzuheben. Sie konnte problemlos und überaus authentisch andere Rollen übernehmen und vertrat Alina bei der Hauptaufführung mit einer bedingungslosen Selbstverständlichkeit.